

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipassige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipassige das Doppelte.

dauerte 5 1/2 Stunden. Dreizehn Bedner hatten das Wort verlangt; aber wegen der akustischen Mängel des Saales konnten nur fünf sprechen. Die Versammlung beschäftigte sich mit der irrgläubigen Philosophie. — Heute vollzog der Cardinal Patrizi, Vicar seiner Heiligkeit, in dem Palast Farnese die Taufe der neulich geborenen Prinzessin Christine von Neapel. Der Cardinal Antonelli vertrat bei dieser Ceremonie den Papst als Vathek. Die Kaiserin von Oestreich vertrat die Kaiserin-Wittve als Vathek. Zwei und zwanzig Prinzen und Prinzessinnen der Familie von Neapel, der Herzog von Allencen, ein Schwager des Königs, der Herzog von Parma, der Großherzog von Toscana, die Vorkämpfer von Oestreich und Bayern, vierzehn Cardinale und viele von Neapel gekommene vornehme Gigionisten wohnten der Feierlichkeit bei. Der Papst schickte der Königin von Neapel als Taufgeschenk einen mit dem Wappen der Königin in Gold gestickten Pelzmantel und eine mit Rubinen besetzte Camée.

Rumänien.

Bukarest den 30. Dez. Der österreichische Agent, Ritter Zulawski, theilte der Regierung des Fürsten mit, daß Oestreich bei der Pforte die Anerkennung des Titels „Rumänien“ statt „Donaufürstenthümer“ beantragt habe.

Türkei.

* Aus Konstantinopel wird telegraphirt, daß die Pforte den Vizekönig aufgefordert habe, seine Panzerfregatten auszuliefern. Es ist das eine Bestätigung eines schon seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchts, und wenn die „N. fr. Pr.“ gut unterrichtet ist, so hat man in Konstantinopel eine noch weiter gehende Idee, man denkt sowohl das ägyptische Meer wie die Flotte unter türkisches Commando zu stellen. Die Pforte traut dem Vizekönig nun einmal nicht und will die Gelegenheit, ihn völlig zu demüthigen, nicht vorbegehen lassen.

Fruchtpreise.

Heilbronn den 29. Dez. Dinkel 3 fl. 30 fr. Gerste 4 fl. 16 fr. Haber 3 fl. 37 fr. Weizen - fl. - fr. Kernen 5 fl. - fr.

Unterhaltendes. Frauenliebe.

Novelle von Otto Stagan.

1.

(Fortsetzung.)

In die Thüre des Hauses trat ein untersehter, breitschultriger Mann, mit hartem, rothem Gesicht, dem das graue Haar wirt um den Kopf hing. Trotz der Hitze trug er einen dicken Wollenshamel und eine Unterjacke von klarem Flanell, über die er eine lange Tuchweste gezogen hatte, die von unten bis eben mit kleinen Messingknöpfen besetzt war. Ein großer, halbhoher, starkerknitterter Filzkut, eine kurze, weite Hose von grauem Drill und darunter lange Wasserstiefel vervollständigten den Anzug.

„Biel Glück, Schulze“ grüßte der Schlanke; während der andere ihm taumelnd die Hand und mit ihr die Flasche bot.

Der Alte ergriß sie bedächtig und setzte sie an den Mund, indem er einen tiefen Schluck nahm, worauf er im Nachgefühl des Wohlgeschmacks das linke Auge zutriff und sich beselig schüttelte.

„Doppeltümmel!“ grinst der Bursche. „Nichtig, Jakob!“ erwiderte der Schulze, indem er die Flasche, die er noch immer in der Hand hielt, von neuem ansetzte. „Echter Doppeltümmel!“ wiederholte er, und gab sie mit langsamem Bögen zurück. Dann holte er aus der Westentasche etwas Kautabak, ballte ein Kügelchen daraus und schob es in den Mund.

„Nun, Jungen?“ fragte er, indem er auf den Brotbeutel des Schlanken einen scharfen Seitenblick warf, als ob er von diesem eine gleiche Gabe erwartete.

Der Jüngling mochte diese Aufforderung nicht verstehen oder ihr nachkommen nicht vermögend sein; genug, er verharrete in seiner gedrückten Stellung; worauf sich der Alte mit sichtlichem Uebermuth von ihm ab und zu dem andern wandte.

„Nun, Jakob?“ wiederholte er. „Wie ist's gegangen?“

„Durch!“ lallte der Bursche und wies triumphirend auf seinen Hut, an dem ein weißer Zettel stat. Nummer 891.

„Hohe Nummer. Also freigelesen?“

„Allemaal!“ grinst der Bursche und schlug dem Alten vertraulich auf die Schulter.

„Gut! sehr gut!“ brummte der Schulze.

„Aber Martin,“ fragte er weiter und warf auf den Schlanken einen prüfenden Blick.

Martin antwortete nicht; seine Miene wurde noch trüber, und er ließ die Augen am Boden haften. Statt seiner nahm Jakob wieder das Wort.

„Martin!“ wiederholte er, „Martin hat Nr. 43 gezogen.“

„So?“ machte der Alte.

„Kommt nach Berlin, wird Gardist!“ fuhr Jakob mit höhniicher Schadenfreude fort.

„Nun,“ sagte der Alte, in denselben Ton einstimmend, „er kann noch die Treppen bekommen; er ist ja ein Gestubirter, kann lesen und schreiben.“

„So gut wie ich und unser Herr Pfarrer!“ fiel hier eine fremde Stimme ein, deren Eigenthümer sich unbemerkt den dreien genähert hatte.

Es war eine lange, hagere Gestalt mit dünnem Kehrlhals und großer, spitzer Nase, auf der eine Hornbrille saß. Auf dem kahlen Kopfe trug er eine viereckige Mütze von verschossenem Sammet und mit langer Troddel, während der dünne Leib in einem langschößigen, vielfach zerrissenen und gestickten Rodde von selbstgewebtem Baumwollenzeuge, die plumpen, bloßen Füße in großen Holzschuhen stakten.

„Riest und schreibt wie ich und unser Herr Pfarrer!“ wiederholte er nachdrücklich und nahm für einen Augenblick die lange Pfeife aus dem Munde, aus der er eilig paffte.

„War mein bester Schüler während der dreißig Jahre, seit ich in diesem Dorfe mein schweres Amt verrichte.“

„Gut, Schulmeister! ganz gut!“ erwiderte der Schulze; „aber was hat er von all dem dummen Zeug?“

„Was er davon hat?“ wiederholte mit unwilligem Erstaunen der Schulmeister.

„Ich frage, was es ihm nützt?“ sagte der Alte, indem er das Tabakügelchen auspfeie.

„Kann man mit allen Büchern der Welt einen einzigen Bommel (Dorsch) fangen?“

„Nein!“ lachte Jakob. „Darauf beißen sie nicht an; weder auf Gedrucktes noch Geschriebenes.“

„Seht mich an, seht Jakob an!“ fuhr der Alte stolz fort. „Haben wir je Lesen oder Schreiben gelernt; und versteht nicht jeder von uns sein Geschäft aus dem Grunde?“

„Wollt' ich meinen!“ lallte Jakob, indem

er dem Bedner einen freundschaftlichen Stoß versetzte.

„Muß man Lesen und Schreiben können, um in den Himmel zu kommen?“ fragte der Schulze weiter.

Der Schulmeister zuckte mit den Achseln.

„Dankt doch Gott,“ entgegnete er argerslich, „daß eure Kinder nicht wie das liebe Vieh aufwachsen.“

„Das dankt Euch der Schwarze!“ schrie zornig der Schulze. — „Wozu werden die unschuldigen Krabben mit Dingen gequält, die sie doch in diesem Leben nie brauchen? Wozu müssen sie in der Schulküche schweigen, wenn wir sie zu Hause bei der Arbeit nöthig haben? Warum müssen wir einen Schulmeister füttern? Ihr füttert mich gut!“ entgegnete der andere, indem er wehmüthig auf seinen dünnen Cadaver blickte.

„Eure Natur ist nicht zum Fetwerden eingerichtet,“ meinte spöttlich der Schulze, wobei er sich behaglich auf die brallen Lenden klopfte.

„Mein Einkommen noch weniger!“ seufzte der Schulmeister; dreißig Thaler haar und zehn Schock Fische.“

„Biel zu viel für einen unnützen Brotfresser!“ sagte roh der Alte. „Wir haben Euch nicht gerufen. Die Regierung hat Euch hergeholt; mag sie Euch auch lohnen! — Doch, was wollt' ich sagen? — Ja, von Martin war die Rede. Wie er dascht! Als ob ihm das Segel über Bord gegangen wär!“

„Armer Junge!“ sagte der Schulmeister und betrachtete den Jüngling mitleidig, „Du mußt Soldat werden?“

„Ja,“ rebete der Alte. „Mit all seiner Stubirtzeit hat er sich nicht einmal freilösen können.“

„Wie Ihr nur so sprechen könnt, Schulze,“ sagte unwillig der Schulmeister. „Als ob das in seiner Hand gelegen?“

„Natürlich lag's in seiner Hand! Warum hat's Jakob verstanden?“ — „He, Jakob, erzähl ihnen 'mal, wie Du's gemacht hast.“

„Nun,“ stammelte Jakob; „ich that, wie Ihr mich lehrtet. Schmierte mir vorher die Finger mit Fischgalle (Dorschgalle) ein, und zog das Loos mit der linken umgekehrten Hand.“

„Hört Ihr, Schulmeister!“ rief triumphirend der Alte.

„Ach,“ entgegnete dieser, „das ist ein abergläubischer, unsinniger Schneck.“

„Was untersteht Ihr Euch!“ schrie der Schulze wüthend. „Sprecht Ihr zu Euren Fabeljungen oder mit mir, einem bejahrten Manne?! Nennt Ihr Unstun und Aberglauben, was ich von meinem Vater und Großvater gehört und selber wohl hundertmal erfahren habe?! — O, es gibt noch viele Dinge, die nicht in Euern Büchern stehen, und die deshalb nicht weniger wahr sind. Das versichere ich Euch, der Ihr ein unglaublicher Heide seid.“

Von diesen lauten Reden angezogen, trat nunmehr auch jenes Mädchen aus dem Hause, das vorhin an der Giebelluke erschienen war. Eine derbe Schönheit, von Kraft und Jugend frohen, mit stark ausgeprägten Zügen, rasch und entschlossen in ihren Bewegungen. Auf dem Hinterkopfe saß ihr ein Häubchen — Hüll geheißen — von buntemblüthtem Zeuge, das unter dem Kinn mit einem breiten weißen Bande befestigt war, und unter dem das blonde Haar in dicken Zöpfen hervorquoll; ein knapps Leinwandnieder barg den Busen, während die kurzen faltigen Hemdärmel die fleischigen Arme nur bis zum Ellenbogen bedeckten; um die Hüften trug sie einen kurzen Rock von rothem Flanell, der die bloßen Füße und Waden sehen ließ. (Fortf.)

Backnang. Wohnhaus-Verkauf.

Zu Folge Gemeinderathsbeschlusses wird der Christian Eisenmann in Unterhöththal im Wege der Hülfsvollstreckung am **Wittwoch den 26. Januar d. J.** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Stallung unter einem Dach in Unterhöththal, B.-B.-N. 400 fl. Gerichtlicher Anschlag 300 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 4. Januar 1870. Rathschreiber Krauth.

Backnang. Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Schreiners Christoph Sorg verkaufen am **Wittwoch den 12. d. M.** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus in einem einmüßigen öffentlichen Aufstreich:

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Metzger Pfingmaier und Schuhmacher Strauß, B.-B.-N. 1700 fl. nebst 2 1/2 A. Garten hinterm Haus angekauft um 1500 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Am 4. Januar 1870. Rathschreiber Krauth.

Backnang. Verkauf eines Wohnhauses mit Gerberei-Einrichtung.

Friedrich Dettinger, Rothgerber dahier verkauft am **Wittwoch den 12. Januar d. J.** Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gerberei-Einrichtung in der äußeren Aspacher Vorstadt, neben Rothgerber Sieber und dem Weg. B.-B.-N. 1325 fl. angekauft um 1600 fl. wozu die Liebhaber mit dem Anschlag eingeladen werden, daß weitere Aufstreiche nicht stattfinden. Den 4. Jan. 1870. Rathschreiber Krauth.

Backnang. Geld-Offert.

Gegen gesegnete Sicherheit hat **150 fl.** Vleggeld sogleich auszuleihen. **Fritz Sahn.**

Die mechanische Flachsspinnerei in Urach

zeigt hiedurch an, daß sie von jetzt ab rein geschwungenen und gehedelten Flach, gut geriebenen Hanf und Abweg in größeren und kleineren Posten, aber nicht unter 25 Pfund zum Spinnen im Lohr und zum Tausch gegen Garn annimmt.

Der Spinnlohn beträgt vier Kreuzer für den württ. Schneller. Die Hin- und Herfracht hat der Auftraggeber zu tragen.

Der beim Fächeln und Spinnen sich ergebende Abgang ist nicht genau zu bestimmen, je reiner der Stoff, desto weniger Abgang.

Die Spinnerei sichert gute Garne, reelle und sorgfältige Bedienung zu und steht daher zahlreichen Einwendungen von Spinnstoffen entgegen.

Herr **Albert Müller in Backnang** übernimmt Rohstoffe und liefert die Garne wieder ab.

Backnang. Wohnhaus- & Güter-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist Willens ihre hiesige Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht noch in: 4 3/4 A. Wohnhaus, 1 2 A. Hofraum,

5 5 A. einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung auf dem Graben, neben Schneider Weigle und Conrad Erlensbuch. B.-B.-N. 900 fl.

Liebhaber ladet sie freundlichst zu sich in ihre Behausung ein. Den 28. Dezbr. 1869. Daniel Holzwarths Wittwe.

Murrhardt. Anzeige.

Da verschiedene Gerichte hier courfiren, als besaße ich mich nicht mit niederen chirurgischen Verrichtungen, so zeige ich hiemit einer geehrten Einwohnerschaft von Murrhardt und deren Umgebung ergebenst an, daß dieß nicht der Fall ist und empfehle ich mich hiemit nochmals aufs Beste.

Sermann Daib, Wundarzt und Geburtshelfer.

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Depontes der Biquetten, gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der **Stollwerf'schen Prusibonbons** mehr oder minder täuschend nachgemacht wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluss genau achten.

Schuldscheine Nr. Bekehrtheite und Ledige empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

Oppenweiler. Theodor Franck'sche Althee-Bonbons

Waiblingen a. G., ein noch nicht übertrroffenes Linderungsmittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** etc., empfiehlt in Originalpaketen à 14 und 7 fr. **C. F. Molt.**

Zichten-Nadeln-Bonbons,

vorzügliches Linderungsmittel bei **Brustbeschwerden & Husten,** das Päckchen nur 4 fr., zu haben in Backnang bei **Alb. Winter, „Murrhardt, Carl Doderer.“**

Lehrverträge, Steuerbüchlein, Taglohnlisten für Maurer & Zimmerleute, Wechselformulare, Postbegleitbriefe, Frachtbrieft für Fuhrleute, Plakate gegen Hausfirer, Zeichenordnungen von

Backnang, sind zu haben in der Druckerei d. Murrthalboten.

Lebensmittelpreise von Backnang

am 5. Jan. 1870.

1 Pfd. abgezogen Schweinefl.	16 bis — fr.
1 Pfd. nichtabgez.	16 bis 17 fr.
1 Pfd. Rindfleisch	13 bis 15 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch	11 bis 12 fr.
1 Pfd. Rindfleisch	13 bis 15 fr.
8 Pfd. Kernbrod	26 bis 30 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod	22 bis 28 fr.
1 Kreuzerwed	4 bis 5 fr.

Tages-Beignisse.

Württemberg.

Bachnung den 5. Jan. Nach heute eingelauener Nachricht geht der bereits angekündigte dritte Postwagen nach Weiblingen um 12 1/2 Uhr Mittags schon vom 8. d. M. an. Der bisher um 4 1/2 Uhr Nachm. Abgangene hört damit von hier an auf, nicht aber von Wimmenden an. Mit dem Mittagwagen werden dann auch wieder Briefe und Pakete weiter befördert.

Stuttgart, 3. Jan. Im Laufe des Sonntags verbreitete sich mit reißender Schnelligkeit die Kunde von einem Attentate, das auf Herrn Ferd. Schmidt, Kaufmann, Eigentümer der Sensenschmiede in Neuenbürg ausgeführt worden. Ein früherer Angestellter, der wegen Veruntreuung vor Jahresfrist entlassen worden war, suchte Herrn Schmidt in dessen Wohnung auf und fiel diesem mit einem scharfschneidenden Beile an. Der Streich, der sicherlich tödlich geworden wäre, konnte von Hrn. Schmidt mit dem Arme theilweise parirt und geschwächt werden; und es hat nach Aussage der Aerzte, Herr Schmidt es seiner eigenen Geistesgegenwart zu verdanken, daß er mit einer schweren aber nicht lebensgefährlichen Wunde davon kam. Se. Maj. der König, von der Kunde über das ruchlose Attentat tief ergriffen, ließen sich alsbald nach dem Verstand des Hrn. Schmidt erkundigen und demselben die besten Wünsche für baldige Wiederherstellung ausdrücken.

Stuttgart, 3. Jan. Im Dezember wurden auf hiesigem Rathhause 88 Liegenchaftsverkäufe gerichtlich abgeschlossen und kam dadurch eine Gesamtsumme von 949,014 fl. 15 kr. mit einem Accisebetrag von 10,370 fl. 16 kr. in Umlauf. — Von der kürzlich gegründeten Allg. Baugesellschaft wurden allein 11 1/2 Morgens 19,7 Ruthen Bauplätze, sämmtlich in der Richtung von der Neckarstraße nach der Maistraße gelegen, um die Summe von 264,814 fl. 16 kr erworben, wovon nach dem Morgen rund auf 24,000 fl zu sieben kommt.

Stuttgart den 4. Jan. Prof. Dr. Lübke, der die Ehre hatte, Ihre Maj. die Königin auf der Reise nach Italien zu begleiten, ist für seine schriftstellerischen Leistungen von Sr. Maj. dem König durch Verleihung des Ritterkruzes des Ordens der württemb. Krone ausgezeichnet worden. Lübke, ein geborener Westphale, ist eine kunstkritische Größe ersten Ranges.

Stuttgart den 4. Jan. (Corresp.) Präsident v. Steinbeis ist in die Heimath zurückgekehrt. Von Aegypten nahm er den Rückweg über Italien; er hat, seinem Interesse für die gewerbliche Schule folgende, gar manches Museum, gar mande Lehr-Anstalt besucht. Wir dürfen hoffen, daß diese Reise manchen interessanten Gegenstand unseren Sammlungen zuführen wird. Wo man es vielleicht am wenigsten vermuthet hätte, — in Aegypten hat Hr. v. Steinbeis sehr gute — werbliche Schulen getroffen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß im Laufe des kommenden Sommers der ägyptische Unterrichts-Minister nach Europa kommt und dann auch das Schulwesen in Württemberg genau kennen lernen wird.

Stuttgart den 4. Jan. Auf den 17. Januar ist die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten von ihrem Vorstand einberufen worden, um die der Kammer zu erstattenden Berichte zu beraten.

Heilbronn, 3. Jan. Gestern ist hier ein Weingärtner, der einen Acker in einen

Weinberg umzubauen beabsichtigte, auf das Gerippe eines anscheinend jüngeren Mannes gestoßen. Dasselbe lag nur wenige Fuß unter der Oberfläche. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

Gmünd, 2. Januar. In der Neujahrsnacht ist ein berüchtigter Dieb von Zimmerbach in die hiesige Oberamtskanzlei mittelst eines Hauptschlüssels eingedrungen und hatte eben mit einem Stenomeisen an der Sporteltaste gearbeitet, als er, bevor er seinen Zweck erreicht hatte, von dem herbeigekommenen Oberamtsdiener ergriffen wurde.

Aalen, 1. Jan. Dem Vernehmen nach soll es neuerdings der Energie des Untersuchungsrichters gelungen sein, sichere Anhaltspunkte bezüglich der Thäterschaft des an den Wirth Stegmair'schen Eheleuten verübten Verbrechens zu gewinnen, und soll hiedurch die Vermuthung bestärken, daß Stegmair, welcher schwer betrunken war, zufällig mit zwei mehr oder weniger gleichfalls Betrunknen — es seien Schafknechte — zusammengetroffen und mit einem derselben in Händel gerathen ist. Der Gensung der Frau kann jetzt fast mit Sicherheit entgegen gesehen werden.

Schnaitheim bei Heidenheim, 21. Dez. Der von einem Wilderer vor 8 Tagen durch einen Schuß verunwundete Holzmacher Steuble von hier, welchem in Folge der Verletzung der Fuß abgenommen werden mußte, ist gestern verschieden. Als der Thät verdächtig wurde der Hüttenwerksarbeiter Voog von Izelberg, ein bekannter Wilderer, verhaftet.

Am Neujahrmorgen wurde auf der Station Plochingen ein Schäfer aus Reutlingen von dem Zuge, in welchem er, als derselbe bereits in Bewegung gesetzt war, noch hineinspringen wollte, erfaßt und gänzlich verstimmt.

Rottenburg den 30. Dez. Der Bischof hat den Domdekan v. Dehler zu seinem Generalvikar ernannt. Die Abreise des Bischofs zum Konzil ist auf den 7. Jan. festgesetzt. Gestern wurden zwei Hirtenbriefe ausgegeben, ein lateinischer an den Klerus und ein deutscher an die Gläubigen.

Waldfsee den 2. Jan. Eine Versammlung der deutschen Partei des ober-schwäbischen Gaues, die heute in Waldfsee tagte, hat einstimmig folgende Sätze angenommen: 1) die nationale Einigung Süddeutschlands mit dem norddeutschen Bund ist nöthig zur Sicherung der Zusammengehörigkeit und zur Gesundheit im Innern. 2) Mit dem Kriegsdienstverweigerer von 1868 ist die deutsche Partei völlig einverstanden, weil es Deutschland sicherstellt und die Rückkehr veralteter Zustände hindert. 3) Die Pflicht der Regierung ist es, unzweideutige Stellung gegen alle undeutschen Bestrebungen zu nehmen.

Bayern.

München den 4. Jan. Die gestern zusammengetretene Abgeordnetenkammer hat heute die Einweihungskommission gebildet.

Landshut, 2. Jan. Gestern ist hier der Bezirksgerichtsrath Th. Mayer an der Wasserscheu gestorben. Er war vor einiger Zeit von seinem eigenen Hündchen gebissen worden und nur einen Tag krank.

Norddeutschland.

In der Neujahrsnacht war der Wartesaal dritter Classe des Central-Bahnhofs zu Köln der Schauplatz einer tragischen Scene.

Ein Fremder, wie die „Köln. Ztg.“ hört, ein russischer oder polnischer Graf, welcher dort weilte, zog um 1/2 12 Uhr ein Pistol hervor und erschoss sich. Die Leiche wurde nach der Morgue gebracht. Eine dabei vorgefundene, nicht unerhebliche Summe Geldes, angeblich 2000 Thlr. betragend, wurde der Polizei übergeben. Dem Selbstmord liegt, aller Wahrscheinlichkeit nach, eine fixe Idee zu Grunde. Der Fremde, welcher in einem hiesigen Gasthause eingekerkert war und dort die Bekanntschaft eines Reisenden machte, klagte diesem, daß er verfolgt werde; man wolle ihn verhaften. Er bat sogar den Herrn, derselbe möge ihm erlauben, sich in dessen Zimmer tod zu schießen. Die Versuche, den Fremden auf andere Gedanken zu bringen, haben, wie man sieht, nicht gefruchtet.

Bochum, 25. Dez. Nach der Gerichtszeitung ist im Besitze der Gebrüder Dichoß ein Depot von 100,000 Thalern gefunden worden, das zur Bestechung der Beamten und überhaupt zur Bestreitung der für die Befreiung vom Militärdienst erforderlichen Kosten bestimmt war. Das Verzeichniß der Kunden dieses Geschäftes ist im Pulke der Gebrüder Dichoß gefunden worden und soll Hunderte von Namen enthalten. Es sind nicht weniger als 23 (nach der „E. Ztg.“ 29) Militärärzte verhaftet worden, auch soll ein bei der Aushebung mitwirkender Civilbeamter, jedoch nur wegen bewiesener Fahrlässigkeit, arg kompromittirt sein. Entdeckt wurde der böse Handel durch einen Bauern, der für die Befreiung seines Sohnes einen Wechsel von 500 Thaler ausgestellt hatte, diesen aber zur Verfallzeit nicht bezahlen wollte, weil in dessen sein tapferer Erbhöfling bereits militärfrei geworden war. Nach Bauernart hing der Alte stark am Gelde, glaubte auch wohl, daß die betrogenen Betrüger den Mund halten würden: sie thaten dieß aber nicht, klagten den Wechsel ein — und so kam durch die Klagebeantwortung die Sache an den Tag. Die dem Dienst entzogenen jungen Leute sind bereits sämmtlich zum Militär eingezogen worden.

Oestreich.

Wien, 3. Jan. Der Erzherzog Albrecht reist heute zu einem längeren Erholungsaufenthalt nach Südrankreich ab. — Die wieder aufgetauchte Nachricht von einer bevorstehenden Kaiserreise nach Rom wird officiös für vollständig unbegründet erklärt.

Pest den 1. Jan. Bei dem Banket, welches hier Karl Vogt zu Ehren gegeben wurde, brachte derselbe folgenden heiteren Trinkspruch aus: „Im ersten Kapitel der Bibel,“ sagte er, „hat Gott, wie Sie wissen, das Männlein erschaffen; im zweiten aber merkte er, daß es nicht gut sei, daß das Männlein allein sei, und so nahm er ihm denn eine Rippe und schuf daraus das Weiblein. Nun, meine Herren, wir Menschen haben zwölf Rippen; Adam mußte daher logischer Weise dreizehn gehabt haben — dreizehn Rippen hat aber der Chimpanse (der dem Menschen ähnliche Affe) — Adam war also ein Chimpanse und hat sich erst durch den Umgang mit dem Weibe zum Menschen veredelt. Ein gewiß sichhaltiges Motiv dafür, daß wir unser Glas erheben auf das Wohl des schönen Geschlechts, ohne daß wir — Chimpanzen wären.“ Der lustige Trinkspruch wurde mit begeisterten Heiterkeit aufgenommen.

Rußland.

Nach den vielen einander widersprechenden Gerüchten, welche über das Befinden des Kaisers von Rußland die Runde ge-

macht haben, ist die folgende Notiz aus der englischen medicinischen Fachschrift „Lancet“ bemerkenswerth: „Die Krankheit, an welcher Kaiser Alexander leidet, ist die Milzsucht — ein in der kaiserlich russischen Familie erbliches Uebel, welches äußerst schwierig zu bekämpfen ist. Wie es heißt, weiß der Kaiser, dessen robustes und geundenes Aeußeres sich bedeutend geändert hat, oft die ihm gebotene Nahrung zurück, und schließt sich von allem Verkehr mit der Außenwelt und von allen gesellschaftlichen Vergnügungen ab, welche er früher zu pflegen suchte.“

Frankreich.

Paris den 2. Jan. Wie der Gaulois erzählt, erwiderte gestern der Kaiser auf die ihm Namens des gesetzgebenden Körpers dargebrachten Glückwünsche: „Wir stehen vor einer bedeutamen Umgestaltung unserer Einrichtungen. Anfänglich mit der ganzen Verantwortlichkeit der Regierungsgewalt belehnt, schäme ich mich glücklich, einen Theil derselben heute den Vertretern des Landes zu übertragen. Ich gleiche einem Reisenden, der einen Theil seines Gepäcks ablegt, um desto schneller das vorgesteckte Ziel erreichen zu können. Besonders nachdem die Ordnung gesichert ist, erscheint ein glücklicher Erfolg gewiß und die Freiheit als definitiv begründet.“

Paris, 3. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Liste des neuen Ministers: Dillvier Justiz, Daru Aeußeres, Chevandier de Balbrome Inneres, Buffet Finanzen, Lebouef, Krieg, Regnault de Genouilly Marine, Segris Unterricht, Talhouet öffentliche Arbeiten, Louvet Handel, Marichall Baillant Ministerium des kaiserlichen Hauses, Marice Richard Ministerium der schönen Künste.

Paris, 3. Jan. Die Journale äußern sich sehr beifällig über das neue Cabinet, welches aus einer Verständigung zwischen dem rechten und dem linken Centrum hervorgegangen ist.

Italien.

Neapel den 25. Fez. In Pompeji hat man in den letzten Tagen sehr interessante Entdeckungen gemacht. Es fanden sich nämlich in einem Hause siebenhundert Confulare und Kaisermünzen aus Silber und einige goldene vor; ferner eine Anzahl Goldschmiede, darunter eine prächtige Kette aus Goldfäden in Gestalt eines zusammengerollten Bandes von zwei ein halb Meter Länge. An selber befindet sich ein schön gearbeitetes Schloß und ein Amulet in der Form eines Halbmondes. Ferner zwei sehr reiche Arm-bänder in Schlangeform (Ophis genannt), welche am Oberarm getragen zu werden pflegten, zwei Ohrgehänge mit Perlen, zwei andere Arm-bänder aus zwei Reihen von Buckeln, die mit Ketten unter sich verbunden sind, und verschiedene andere Schmucksachen von verschiedener Form und Größe. Was die große Kette betrifft, so ist sie von seltener Schönheit und reißt sich der in Cervetri, dem alten Agilla und der in einem Grabe bei Boulat in Aegypten gefundenen, welche letztere 1867 in der ägyptischen Abtheilung der Ausstellung bewundert ward, würdig an. Wäre sie nicht im verschütteten Pompeji gefunden worden, so hielt sie wohl Jedermann für das Werk eines modernen Goldschmieds. Auch einer jener schön gearbeiteten Gürtel findet sich unter den jüngst aufgefundenen Schmucksachen, welche in der Zeit der großen Katastrophe, welche die Stadt dem Untergang weihete, so beliebt waren.

Spanien.

Madrid den 3. Jan. Der Imparcial

zeigt an, daß der König von Italien in amtlicher Weise erwidert habe, da die Herzogin von Genua auf ihrer Weigerung beharre, die spanische Thronkandidatur für ihren Sohn anzunehmen, so glaube er, sie nicht wider ihren Willen nöthigen zu dürfen.

Madrid, 3. Jan. In Folge der unbedingten Ablehnung der italienischen Regierung in Bezug auf die Candidatur des Herzogs von Genua ist das spanische Ministerium zurückgetreten.

Havana, 2. Jan. Die revolutionäre Junta hat in Folge der Haltung Nordamerikas den Befehl zum Aufgeben des Kampfes ertheilt. Die Insurgenten begannen sich zu unterwerfen.

Südamerika.

Paraguay, 8. Dez. Lopez ist in seiner letzten Position geschlagen worden und hat sich mit Familie und einigen Officieren nach Bolivia geflüchtet.

Afrika.

In Madagaskar hat unlängst eine bemerkenswerthe religiöse Umwälzung stattgefunden. Aus einem im Englisch Indpendent veröffentlichten Briefe des dabeihier weilenden englischen Geistlichen vom 23. Sept. geht hervor, daß die Königin sämmtliche „königl. Wägenbilder“ den Flammen übergeben ließ und sie sowohl wie der sämmtliche madagassische Adel zum Christenthum übergetreten ist. Demselben Beispiele folgte die ganze Provinz Merina.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Wir glauben nicht unterlassen zu sollen, die Aufmerksamkeit der Gewerbetreibenden auf die im letzten Blatt angekindigte „Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm“ zu lenken, welche dabeihier in der Zeit vom 24. Juli bis 28. August dieses Jahres abgehalten werden wird. Die für die Ausstellung in Aussicht genommenen Lokale sind die dortigen Markthallen. Dieselben sind in den letzten Jahren so zweckmäßig erweitert und eingerichtet worden, daß sie für Ausstellungszwecke kaum geeigneter sein könnten. Von den städtischen und den Bezirksbehörden Ulms und Neuulms, sowie von der königl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel wird — soweit es an ihnen liegt — Alles aufgeboten werden, dem Unternehmen einen günstigen Erfolg zu sichern, und er wird in dem Maße erreicht werden, als die Gewerbetreibenden ihrerseits werththätig für die Sache eintreten. Es war bis jetzt nur wenigen unserer Gewerbetreibenden vergönnt, sich mit ihren Produkten auf Ausstellungen von großem Umfange hervorzuthun. Die erste Gelegenheit dazu ist durch die „Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm“ gegeben, und wir wollen hoffen, daß dieselbe um so zahlreicher benützt werden, als die Kosten, welche ja überdies im eigenen Interesse der Aussteller aufgewendet werden, kaum in Betracht kommen dürften.

Der württembergische Thierschutverein hat neulich wieder ein Flugblatt veröffentlicht, in welchem er auf die einigstimmigsten Gewohnheits-Thierquälereien aufmerksam macht. Dazu rechnet er namentlich die Ausnutzung des Pferdes im Alter, nachdem es als Reit-, Zug-, Jagd-, Cavalier-, Parade-, Renn-, Zucht- u. Pferd seine Jahrzehnte lang gedauerten Dienste gethan und

dann von einer Stufe der Dienstleistung zur andern abwärts endlich dem Fialer-, Droß-, Kärnerdienst anheimfällt; — ferner das Benützen schlechter, nicht passender, abgenutzter Geschirre, welche das Thier verletzen und in seinem Dienst hemmen, das dann gleichwohl durch die grausamsten Peitschenschläge und Prügelstriche auf die empfindlichsten Theile gezwungen wird, diesem Dienst zu fröhnen, — und endlich die abenteuerlichen, oft entseßlichen Kuren, die man durch Quacksalber, Abbeder u. an dem kranken Pferd vornehmen läßt. Sehr mit gutem Recht taubelt das Flugblatt auch den so wenig beachteten und erkannten Mißbrauch des allzfrühen Verkaufs der Kälber zur Schlachtkauf, wobei besonders die sanitätspolizeiliche Zweckwidrigkeit dieser Gewohnheits-Thierquälerei in Betracht kommt. Mit aller Strenge sollte im Interesse der Thierzüchter und Milch-wirthe, wie der Conumenten auf der Vorsehrift gehalten werden: das junge Thier nicht vor der Entwöhnungsfrist zur Schlachtkauf zu verkaufen. — Daß der Thierschutzverein auch dieses Jahr wieder gegen das gewaltsame Mähen des Geflügels, das Stopfen der Gänse und Enten zu Felde zieht, ist um so angezeigter, als auch diese Art von Thierquälerei noch immer nicht aufhören will.

Bergiftung durch schimmeliges Brod. Die Vierteljahrschrift für praktische Chemie theilt folgenden Fall einer Vergiftung durch schimmeliges Brod mit: „Eine Familie — Vater, Mutter und ein fünfjähriges Mädchen — fand nach einer vierzehntägigen Abwesenheit vom Hause ihr selbstgebackenes Schwarzbrod, welches unterdessen in einem Schranke gelegen hatte, ganz mit grünem Schimmel bedeckt, ab aber doch davon, nachdem es so viel als möglich gereinigt worden war. Als bald stellten sich bei allen Dreien heftige Kolikanfälle, Brechruhr, Krämpfe u. ein; ihr Stöhnen und Schreien zog die Aufmerksamkeit der Nachbarchaft auf sich; man holte einen Arzt, diesem gelang es auch, die Eltern zu retten, das Kind aber starb.“

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 3. Januar. In den letzten 14 Tagen entbehrte der Getreidehandel an fast allen auswärtigen Märkten und Börsenplätzen noch immer größerer Mäßigkeit und namentlich zeigt die Spekulation kein Vertrauen zu dem jetzigen Preisstand. Die Preise der Bezugsländer stehen zwar heute noch außer jeglichem Mendiment, doch scheint Ungarn in neuester Zeit etwas nachgeben zu wollen, indem dort eine bedeutende Flaute im Geschäft eingetreten ist, in Folge deren die Preise wesentlich gewichen sind. Auf den süddeutschen Märkten war in letzter Woche eine bessere Meinung vorherrschend, ohne daß sich jedoch die Preise verändert hätten. Die heutige Landesproduktenbörse verlief in ruhiger Stimmung und der Verkehr war ein äußerst beschränkter. Wir notiren: Weizen ungar. 6 fl. 30 kr., bayr. 5 fl. 48 kr., Kernen 5 fl. 36 kr., Dinkel 3 fl. 24—30 kr., Bayr. Gerste 5 fl. 12—18 kr., Haber 3 fl. 24—25 kr., Wehlpreise, welche von heute ab inklusive Sad per 200 Pfd. Zollgewicht berechnet werden: Nr. 1 18 fl., Nr. 2 16 fl., Nr. 3 13 fl. 48 kr. bis 14 fl., Nr. 4 11 fl. 48 kr. bis 12 fl.

Fruchtpreise.

Wien den 30. Dez. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 30 kr., Haber 3 fl. 19 kr., ferner per Simri: Gerste 1 fl. 6 kr., Wehlbohnen 1 fl. — kr., Roggen 1 fl. 20 kr., Ackerbohnen 1 fl. 24 kr., Weizen 1 fl. 36 kr., Linsen 2 fl. — kr., Weischofen 1 fl. 10 kr.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 51 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Widen — fl. — kr., Kartoffeln 20 kr. 1 Pf. Butter 27 kr. 1 Bund Stroh 10 kr. 1 Etr. Heu — fl. — kr.

Kursbericht vom 4. Jan. 1870.
Staatspapiere.

Württemb.	Obrigationen	Papier.	Gold.
4 1/2%	—	—	91 1/2
4%	—	—	84 1/2
3 1/2%	—	—	81 1/2
Bavern.	—	101 1/2	—
4 1/2%	Jähr. Zins	—	91 1/2
4 1/2%	1/2jähr. Zins	—	91 1/2
4%	Jähr. Zins	—	86 1/2
4%	1/2jähr. Zins	—	86 1/2
Baden.	—	—	92 1/2
4 1/2%	—	—	85 1/2
3 1/2%	—	—	81 1/2

Pfandbriefe u. s. w.	
5% der Württemb. Rent.-Anstalt	—
5% der Württemb. Hypothekendarf	—
Badische 55 fl. Loose	56 1/2
Ansbacher 7 fl. Loose	12

Goldsorten.	
Friedrichsd'or	fl. 9 57—58
Napoleonsd'or	9 27 1/2—28 1/2
Randducaten	5 36—38
Pistolen	9 48
Holländische 10fl.-Stücke	9 54—56
Överereignis	11 53—57
Dollars	2 27—28

Unterhaltendes.

Frauenliebe.

Novelle von Otto Stagan.

1.

(Fortsetzung.)

„Dicho!“ schrie Jakob, „da ist Stina, die schamde Stina. — Nun, Mädchen, freust Du Dich nicht, daß ich wieder daheim und den Duntrocken glücklich entwischt bin.“

„Meinetwegen hätten sie Dich immer nehmen können!“ antwortete sie schnippisch und kräufelte verächtlich die Oberlippe.

„Wie sich die Kleine verstellen kann“, grinst er. „Bist mir ja doch gut! Nicht wahr, Stinchen?“

Und er versuchte sie zu umarmen; aber sie stieß ihn kräftig zurück.

„Geh nach Hause“, sagte sie. „Leg Dich aufs Ohr und schlafe Deinen Dufel aus.“

„Nicht eher, bis Du mir einen Schmah gegeben hast“, antwortete er trotzig.

„Du kannst lange warten!“ entgegnete sie.

„Und warum nicht, Stina?“ fragte der Alte, der sie mit Wohlgefallen betrachtete.

„Ist Jakob nicht ein hübscher Kerl?“

„Gewiß, Vater!“ entgegnete sie spöttisch.

„Hat er doch einen neuen Schmuck heimgebracht.“

Und sie deutete auf die beiden Beulen an der Stirne des Burschen.

„Ze!“ sagte der Alte, der jene Tropfen erst jetzt zu bemerken schien. „Mit wem bist Du wieder zusammengeraufen, Jakob?“

„Mit den Rauschenern“ (ein benachbartes Fischerdorf) antwortete er mürrisch.

„Om!“ machte beifällig der Alte.

„Als wir gestern Abend in Fischhausen (Kreisstadt) vom Loosen kamen“ erzählte Jakob, „kriechen wir Burschen aus Groß- und Klein-Kuhren, die wir immer zusammenhalten.“

„Kautzlich!“ fiel er Schulze ein.

„Stehen wir“, fuhr Jakob fort, „gleich hinter dem Märkterfrug auf die von Rauschen und machten uns daran, ihnen die Schädel zu verknöpfen.“

„Gut, sehr gut!“ nickte der Schulze. „Die Lummel fischen oft genug in unserem Strich.“

— Nun, Jakob, Ihr bezahlt sie? Wie?“

„Om!“ brummte der Bursche etwas verlegen. „Wir waren unser nicht genug.“

„Was!“ schrie wütend der Alte. „Groß- und Klein-Kuhren nicht genug gegen die lumpigen Rauschener?“

„Wir waren nicht alle beisammen!“ entschuldigte sich Jakob. „Etliche der unsern blieben zurück. Auch Martin,“ fuhr er mit einem bösen Seitenblick fort, „saß ruhig im Krug.“

„Pfui!“ schrie der Schulze und spuckte vor Martin aus. „Du bist feige wie ein Stint (kleiner Süßwasserfisch).“

Der Jüngling wollte antworten, aber Stina kam ihm zuvor.

„Vater,“ sagte sie, mit glühender Röthe im Gesicht, „warum scheltet Ihr Martin? Weil er nicht ein Säuser und Schläger wie Jakob ist?“

„Dumme Dirne!“ schrie zornig der Alte. „Was mengst Du Dich in unser Gespräch! Marsch mit Dir ins Haus hinein!“

Sie gehorchte, indem sie trotzig den Kopf in den Nacken warf.

„Komm nur, mein Junge,“ sagte der Schulmeister und zog Martin mit sich fort. „Deine Mutter erwartet Dich.“

Sie traten in eins der nächsten Häuser, fanden aber niemand darin, und gingen nun an den Strand hinunter.

2.

Der Strand bot ein reges und mannigfaltiges Leben und Treiben.

Etliche Kinder und Weiber waren mit dem Auflesen des Bernsteins beschäftigt, den die Brandung auf den Strand wirft, und der theils auf dem bloßen Sande liegt, theils aus dem ihn entrollenden Seegras und Seetang mühsam herausgeholt werden muß.

Einige Männer gingen der Brandung bis zur dritten oder vierten Woge entgegen und suchten den anfällenden Bernstein, der sich in dem dunkelgefärbten Wasser schon von Ferne abzeichnet, mit einer Art von kleinen Netzen zu schöpfen, die Kächer heißen und an langen Stangen befestigt sind.

Anderer fuhr auf einem Boote unweit der Küste hin und her und erforschten den Meeresgrund in einer Tiefe von zwanzig bis dreißig Fuß mittelst langer Stangen, die mit eisernen Spitzen und Widerhaken versehen sind und den Bernstein vom Grunde abstoßen, worauf er mittelst der Kächer herausgezogen wird.

Noch andere waren in den Gruben am Uferberge thätig, wo das kostbare Mineral in bergmännischer Weise aus der bläulichen Erdschicht gegraben wird.

Unter Aufsicht der jüdischen Händler, die damals den Strand noch gepachtet hatten, ward der gewonnene Bernstein sofort nach Größe, Farbe und Durchsichtigkeit sortirt und in die bereitgehaltenen Beutel und Sackel verpackt. Alle Schattirungen des weißlichen, gelblichen und röthlichen waren vertreten; hin und wieder auch blaue und schwarze, wasserhelle und smaragdgrüne Stücke; und sie alle schillerten und funkelten im Sonnenlichte wie taubend Gellsteine. Hier sah man Stücke, die mehrere Pfund wiegen mochten und aus denen die kostbarsten Kleinodien gefertigt werden; dort einen Haufen winziger Brocken, die theils zu Korallen und Perlen verarbeitet, theils, weil mit Sand und Erde vermischt, nur zum Räuchern benutzt werden.

Ein nicht minder bewegtes und anziehendes Bild gewährte ein anderer Theil des Strandes, wo Weiber und Kinder mit dem Ausbreiten, Trocknen und Ordnen der Netze beschäftigt waren, oder diese mit Angeln ver-

sahen, woran sie den Köder aufstreckten. Auch hier wurden Boote längs dem Ufer hin- und hergezogen, aber nicht um Bernstein zu fischen, sondern um kleine Fische — sogenannte Sutter — zu fangen, die als Köder für die Dorische benutzt werden.

In der Ferne sah man die Segel der Fischerboote, die am Abend vorher ausgefahren und die Nacht hindurch gefischt hatten, jetzt aber mit ihrem Fange langsam dem Lande zusteuerten. Wie sie diesem näher und näher kamen, konnte man die Stimmen der Fischer vernehmen, nach welchem ihre am Ufer harrenden Weiber und Kinder schon lange auspähten.

Jetzt war die See milde und friedlich, die blauen Bogen schaukelten sanft und auf ihnen gliperte das goldene Sonnenlicht; aber in der Nacht hatte es gestürmt, und mit banger Ungeduld wurden die Fischer, welche sich heute um mehrere Stunden verspätet hatten, von den Jhrigen erwartet.

(Fortf. folgt.)

Wohlfelie Fahrgelegenheit. „Ach wollten Sie wohl so gefällig sein, und diesen Hof mit bis an das Thor der nächsten Stadt nehmen?“ bat ein junger Mann, der von einem Wagen auf der Landstraße eingeholt wurde, den darin sitzenden Herrn. — „Mit vielem Vergnügen,“ antwortete der Angeredete sehr artig, „wie wollen Sie ihn aber wieder bekommen?“ — „D, sehr leicht,“ erwiderte der bescheidene Fußreisende, „wenn Sie nichts dagegenhaben, bleib' ich drinn.“

Ein theurer Kuß. In Australien scheint Küßen nicht so wohlfeil zu sein, wie in England, wo solches zur Weihnachtszeit unter einer Religionsgesellschaft ungestraft erlaubt ist; denn in Mangaratka wurde ein liebesheißer Jüngling, welcher einer Schönen gegen deren Willen ein Schmägen gab, vom Bürgermeister des Orts zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Amerikanisch. In Cairo, Illinois, sollte jüngst ein Paar getraut werden. Alle Anordnungen waren getroffen, nur der Bräutigam fehlte noch. Stunde um Stunde verging, die Hochzeitsgäste wurden ungeduldig; die Braut unruhig. Es wurde Abend, es wurde Nacht — der Ersehnte hatte sich noch immer nicht eingestellt, und schon wollte man sich den schlimmsten Befürchtungen hingeben, da endlich — langte vom Bräutigam folgende Depesche an: Wir müssen die Hochzeit bis nächste Woche aufschieben — meine Frau hat mich eingeholt.

Räthsel.

Freund suche mich zu fliehen und zu meiden!
Denn hast Du mich, so hast Du Sorg' und Leiden;
Verlierst Du mich, so wird das Herz Dir schwer;
Gewinnst Du mich, so hast Du mich nicht mehr.

Gestorben

den 4. Jan: Wagner David Traub von hier, 50 Jahr alt, an Magenleiden. Beerdigung am Donnerstag den 6. Mittags 1 Uhr.

Kleinnutz u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. d. M. im Staatswald Holzflinge bei Wattenweiler: 34 Haufen Buchen- und 19 Haufen Nadelholzreisig; im Staatswald Käßbühlwaiden: 13 Haufen langes Birken-Neisig. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der Holzflinge oben an der Grenze gegen die Kaisersbach-Winnender Straße.

Am Donnerstag den 13. d. M. in den Staatswaldungen: Ruitz, Treibergswalde, oberes Ungeheuerhäule, Ungeheuerhäuleswalde, Wüstenberg und Sauhaag: 345 Stück Birken-Besenreis, 188 Nadelholz- und 675 Birkenreiswellen; 650 erlene Wellen auf Haufen, wovon 2 Loose noch auf dem Stocke sind, und 27 Loose buchenes Reis auf Mahden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Ruitz unten beim hoganannten Kohlhauader, um 9 1/2 Uhr auf der Ungeheuerhäuleswalde oben und um 10 Uhr im Wüstenberg auf dem neuen Strähle.

Am Samstag den 15. d. M. im Staatswald Ueberwerthhäule (Hörnle) von Morgens 9 1/2 Uhr an: 400 Stück Nadelholzstangen 10—26" und 49 dto 30—40" lang; 12 Rftr. forchene Prügel, 5075 Nadelholz- und gemischte Wellen. Zusammenkunft unmittelbar oberhalb der neuen Stödenhöfer Straße.

Reichenberg den 4. Januar 1870.

R. Forstamt.
Bachner.

Badnang. Verkauf von Schaafen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des f. Schaafhalters und Metzgers Jakob Belz kommen am

Donnerstag den 13. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, gegen sogleich baare Bezahlung zum Verkauf: 196 Stück schöne gut genährte Reithammel. Die Liebhaber werden in das Wirthshaus zur Sonne in Groß-Aspach D.-M. Badnang freundlich eingeladen.
Den 5. Januar 1870.
R. Gerichts-Notariat.
Reinmann.

Revier Reichenberg. Neisig-Verkauf.

Montag den 10. Jan., Morgens 8 Uhr, werden im Staatswald Vorderseebach beim Eichelgarten ca. 1050 St. Größelreiswellen — fehend — (worunter ziemlich vieles Besenreis) im Auftrieb verkauft.
Reichenberg den 5. Jan. 1870.
R. Revieramt.
Tropf.

Badnang. Bürger-Ausschuss-Wahl betr.

Da bei der heutigen Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses nicht so viele Stimmen abgegeben wurden, als zu einer gültigen Wahl erforderlich sind, insoferne von 635 Wahlberechtigten nur 35 abgestimmt haben, wird die Wahlhandlung am

Samstag den 8. ds. Mts.,

Morgens 9 Uhr, fortgesetzt, und an diesem Tage Abends 4 Uhr endgültig geschlossen werden.

Die stimmberechtigten Einwohner, welche noch nicht abgestimmt haben, werden aufgefordert, am Samstag noch ihre Stimmzettel persönlich auf dem Rathhaus vor der Wahlcommission abzugeben.

Am 7. Januar 1870.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.



Dypenweiler. Einen überzähligen 2 Jahr alten rothen

Farren,

Simmenthaler Raze, bei welchem für guten Ritt garantirt wird, steht hiemit dem Verlaufe aus

Gutspächter Harte.

Badnang. Anzeige & Empfehlung.

Den Bewohnern der hiesigen Stadt und Umgegend mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem bisherigen Baumwollen-Waaren- und Samengeschäft nun auch eine

Spererei-Handlung

betreibe und solche mit dem Heutigen eröffnet habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe nun auch in diesem meinem neuen Geschäftszweig gefälligst zuwenden zu wollen.

Gottfried Bauer.

Die Uebungen, Vorträge und Lehren über

Bierbrauerei

Braunweinbrennerei, Essig- und Gesefabrikation, welche seit 10 Jahren mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms verbunden sind, beginnen gleichzeitig mit den landwirthschaftlichen Vorlesungen am 26. April und dauern bis zum 1. September. — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt gerne

Dr. Schneider

Director der landwirthschaftl. und landw. t.chnischen Lehranstalt in Worms, a/Mh.

Jeder Brust- und Hustenleidende findet in dem Brustbonbon **Arabische Gummi Kugeln** ein bewährtes Linderungsmittel, was Tausende von Attesten bestätigen. Bei Gebrauch dieses Hausmittels mildert sich sofort der Reiz im Rehlhufe, die Brust athmet wieder freier, und nach Verfluß von einigen Tagen ist der stärkste Husten beseitigt. Zu haben in den meisten Apotheken,

- in Winnenden bei Otto Leuze, Apotheker,
- „ Marbach „ G. F. Glod,
- „ Marbach „ Apotheker Dr. Nieder,
- „ Großbottwar „ Apotheker Guoth,
- „ Murrhardt „ Albert Böhringer.